## Prof. Dr. Alfred Toth

## Eine ontisch-genetische Relation der D-Relation

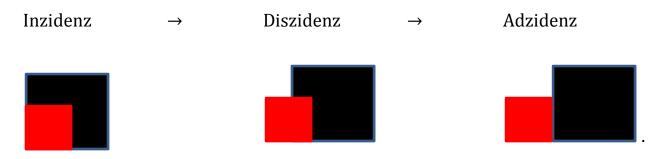
1. Im Toth (2017) wurde als weitere (triadische) ontische Relation diejenige von Inzidenz, Adzidenz und Diszidenz eingeführt

$$D = (Inz, Adz, Disz).$$

Wie man leicht erkennt, besteht eine große Ähnlichkeit zwischen den Teilrelationen von D und denjenigen der Lagerelation L=(Ex, Ad, In) (vgl. Toth 2012), insofern Inzidenz und Exessivität, Adzidenz und Adessivität sowie Diszidenz und Inessivität in dieser Ordnung durch den iconischen, indexikalischen und symbolischen Objektbezug semiotisch repräsentiert werden, d.h. wir haben

ontische Relationen		semiotische Objektrelation
D	L	
Inz	Ex	(2.1)
Adz	Ad	(2.2)
Dis	In	(2.3).

2. Trotz dieser ontischen Korrespondenzen und der daraus resultierenden ontisch-semiotischen Isomorphie scheint die folgende ontisch-genetische Relation sinnvoller zu sein, die darauf beruht, in zwei Bewegungen eine Teilmenge einer Menge aus dem Kern an den Rand der Menge zu bringen



Diszidenz setzt dann allerdings voraus, daß der räumliche Überschneidungsbereich von Menge und Teilmenge offen ist, während er bei Adzidenz abgeschlossen ist. Falls man daran festhält, müßte man allerdings in Fällen wie dem folgenden



Albisriederstr. 265, 8047 Zürich,

in dem die Teilmenge in der Form eines Brückenhaus-Anbaus linksabgeschlossen und rechtsoffen ist, als gleichzeitig adzident und diszident aufassen.

Ein ontisches Modell für einen Fall von eindeutiger Diszidenz wäre dann z.B.



Bächtoldstr. 5, 8044 Zürich,

wogegen ein Beispiel für einen Fall von eindeutiger Adzidenz z.B.



Oerlikonerstr. 43, 8057 Zürich.

## Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Inzidenz, Adzidenz, Diszidenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2017

24.2.2017